Theater | «Der Besuch der alten Dame» lockt ins Briger Kollegium Spiritus Sanctus

Vom Schweigen und Mitmachen

BRIG-GLIS | «Toll, wie die jungen Leute mitmachen», sagt Barbara Terpoorten-Maurer, «alle machen sich voller Motivation ans Werk», fügt sie hinzu. Ihr Lob gilt dem Ensemble des Briger Studententheaters, das diesen Freitag mit «Der Besuch der alten Dame» Premiere feiert.

LOTHAR BERCHTOLD

Willkommen in Güllen. Mit Gesang wird die alte Dame in ihrem Heimatdorf Güllen begrüsst. FOTOS WB

Vierzehn Studentinnen und vier Studenten des Briger Kollegiums sind es, welche diesen Klassiker von Friedrich Dürrenmatt über die Bühne bringen. «Die Spielenden fanden, Dürrenmatt wäre cool, und haben das Stück ausgewählt», blickt Regisseurin Barbara Terpoorten zurück.

«Eine gute Wahl, toll, dass die Jugendlichen die alte Dame wollten», findet auch Sigi Terpoorten, der gemeinsam mit Barbara Terpoorten Regie führt. «Ein super Text, der da gespielt wird», findet er, «dass Jugendliche sogar ihre Freizeit opfern, um Theater zu spielen – dies allein schon ist Grund genug, eine der drei Vorstellungen zu besuchen», fügt er hinzu.

«Dieses Stück ist vollends zeitlos»

Barbara Terpoorten-Maurer
Regisseurin Studententheater

Nicht ein Frauenstück

Dürrenmatts Stück feierte vor 63 Jahren seine Uraufführung, entpuppte sich als Welterfolg. Hat die Regie das Stück für die Aufführungen des Briger Studententheaters aktualisiert? «Wir haben vor allem Textpassagen gestrichen, aber ansonsten nichts gross geändert», antwortet Barbara Terpoorten und betont: «Dieses Stück ist vollends zeitlos.»

Vierzehn junge Frauen stehen in dieser Inszenierung auf der Bühne – ein Frauenstück ist jedoch nicht, was da aufs Publikum wartet. «Es ist ein Gesellschaftsstück», erklärt denn auch Sigi Terpoorten. Dass derart viele Frauen mitspielen, «ergab sich einfach», findet Barbara Terpoorten, «wer sich fürs Mitspielen anmeldete, sollte auch zum Zug kommen», fügt sie hinzu.

«Leute, die mitmachen, Leute, die schweigen»

Wie verdrängen Gier und Geld Moral, wie schnell kippt eine Gesellschaft ins Böse, wie schnell werden Menschen im Kollektiv schuldig, wie gross ist die Sehnsucht nach Gerechtigkeit – dies sind Fragen, die in «Der Besuch der alten Dame» thematisiert werden. Was es denn braucht, damit Opportunismus triumphieren kann? «Leute, die mitmachen, und Leute, die schweigen, und solche, die im richtigen Moment die Seite wechseln», sagt die Regisseurin. Dies aufzuzeigen ist denn auch eines der Ziele, welche das Ensemble mit seinem neuen Stück anpeilt.

«Eine Geschichte ist dann zu Ende gedacht, wenn sie die schlimmstmögliche Wendung genommen hat», hielt Friedrich Dürrenmatt einst fest. Mit seiner «alten Dame», dieser «grandiosen Parabel über die grenzenlose Macht des Geldes», wie ein Kritiker dieses Stück einst charakterisierte, liefert er das beste Beispiel für diese seine These.

Die Geschichte ist das eine, die Umsetzung das andere Element, das ein Theaterstück in besonderes Erlebnis zu verwandeln mag. Und die Inszenierung kommt beim diesjährigen Studententheater ebenso vielseitig wie packend daher: Film und Schattenspiel – und vor allem Letzteres führt dem Publikum beeindruckend vor Augen, wie gross Macht und Rachesucht der alten Dame bei ihrer Rückkehr nach Güllen ist.

«Der Besuch der alten Dame» steht am 15., 22. und 23. März um 20.00 Uhr im Theatersaal des Briger Kollegiums auf dem Programm.

Mächtig. Die alte Dame – Macht und Grösse.

GESCHICHTE

Rache

«Der Besuch der alten Dame» von Friedrich Dürrenmatt (1921–1990) feierte 1956 in Zürich seine Uraufführung. Wovon das Stück berichtet: Die Milliardärin Claire Zachanassian besucht die verarmte Kleinstadt Güllen, in der sie ihre Kindheit und Jugend verbracht hat. Sie will Rache: Als sie im Alter von 17 Jahren von dem 19-jährigen Güllener Alfred III ein Kind erwartete, leugnete dieser die Vaterschaft und gewann mithilfe bestochener Zeugen den gegen ihn angestrengten Prozess. Entehrt und arm musste sie ihre Heimat verlassen, verlor ihr Kind, wurde zur Prostituierten, gelangte jedoch später an ein riesiges Vermögen. 45 Jahre später unterbreitet sie den Güllenern ein ebenso verlockendes wie unmoralisches Angebot und verspricht: «Eine Milliarde für Güllen, wenn jemand Alfred III tötet … Gerechtigkeit für eine Milliarde.»

Schauspielerin | Hannah Locher ist eine der 18 Schauspielerinnen und -spieler in «Der Besuch der alten Dame»

«Ich bin eine untypische Bürgermeisterin»

Hannah Locher, warum spielen Sie Theater?
«Ich liebe es, in Rollen zu schlüpfen, bin gerne mal nicht mich selber. Theaterspielen erlaubt es mir also, in andere Welten einzutauchen. Und spielst du Theater, bekommst du mit, wie ein derartiges Projekt sich entwickelt. Ich spiele also gerne Theater.»

Sie verkörpern in diesem Stück die Bürgermeisterin – etwas für Ihr «echtes Leben»?
«Politik interessiert mich zwar schon, aber eine gute Bürgermeisterin wäre ich kaum.»

Wie charakterisieren Sie Ihre Rolle?
«Ich verkörpere im Stück eine völlig untypische Bürgermeisterin, bin ein freakiger Gutmensch, der aufs Geld der alten Dame aus ist. Moralische Vorstellungen werfe ich rasch über Bord, meine Meinung ändere ich schnell. Ich sehe also das Geld und weniger den Menschen, bin also schon ziemlich skrupellos.»

18 Leute auf der Bühne, ein Dutzend hinter den Kulissen – da ist Teamgeist gefragt, oder?
«Unter uns herrscht eine super Stimmung. Wir haben es nicht nur gut, sondern auch lustig. Und man spürt, dass alle gerne mit andern zusammenarbeiten.»

Warum soll ich mir «Der Besuch der alten Dame» anschauen?
«Zum einen, weil das Stück mit einer guten Story aufwartet. Zum andern, weil die Inszenierung cool ist, mit verschiedenen speziellen Sachen und lustigen Details aufwartet.»

Skrupellos. Hannah Locher und ihre Rolle als Bürgermeisterin: «Ich bin skrupellos.» FOTO WB